

Prof. Dr. Alfred Toth

## Elemente einer logischen Semiotik

1. Ein «wirklich existierendes, individuelles Ding» bzw. «ein wirkliches Ereignis» ist ein *sign event*. Handelt es sich um sprachliche Zeichen, spricht Menne (1992, S. 42 f.) von einem «Wortereignis». Semiotisch gesehen liegt ein Sinzeichen (1.2) vor. Dagegen heißt die Klasse aller isomorphen sign events *sign structure*, bei sprachlichen Zeichen eine «Wortgestalt» (Menne 1992, S. 43), die semiotisch einem Legizeichen (1.3) entspricht. Von der peirceschen Triade Tone, Token, Type (vgl. Walther 1979, S. 60) fehlt in der logischen Semiotik also das Tone, das dem Qualizeichen (1.1) entspricht. Beispiele finden sich v.a. bei den Suppositionen (vgl. Menne 1992, S. 60 ff.); vgl. auch

(1) **rot** ist rot.

(2) \*rot ist rot.

2. Im Objektbezug kann ein Zeichen nach dem Vorschlag Mennes (vgl. Menne 1992, S. 39 ff.) ein Lalem, Logem oder Lexem sein. Wie sich aus den recht komplexen Ausführungen Mennes rekonstruieren läßt, handelt es sich hier um die objektbezüglichen Entsprechungen der mittelbezüglichen Triade:

M		O	
Tone	Lalem	Icon	(2.1)
Toke	Logem	Index	(2.2)
Type	Lexem.	Symbol	(2.3)

3. Damit ist ein sprachliches Zeichen innerhalb der logischen Semiotik Mennes erstheitlich und zweitheitlich vollständig trichotomisch ausdifferenziert. Was also noch bleibt, ist die dreifache Ausdifferenzierung des drittheitlichen Interpretantenbezuges. Wenn wir von einem allgemeinen prädikatenlogischen Modell ausgehen, dann können wir im Anschluß an Walther (1979, S. 100 ff.) folgende Repräsentationen vornehmen:

(3.1) Argument, Prädikat

(3.2) Aussage

(3.3) Schlußfigur

So stellt also etwa im folgenden Beispiel eines Modus ponens

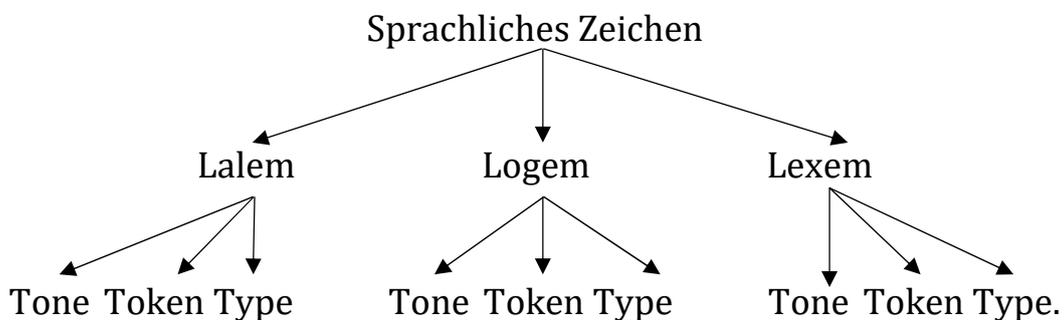
Menschen sind sterblich

Sokrates ist ein Mensch

Sokrates ist sterblich

jeder der drei Sätze Dicents (3.2) dar, die ihrerseits prädikatenlogisch in Argumente und Prädikate aufgeteilt werden können («sind sterblich»: Mensch; «ist ein Mensch»: Sokrates; «ist sterblich»: Sokrates), die alle Rhemata (3.1) sind. Die Figur selbst, bestehend aus den Aussagen und ihren Prädikationen, ist ein Argument (3.3), da sie logisch einen vollständigen «Konnex» darstellt.

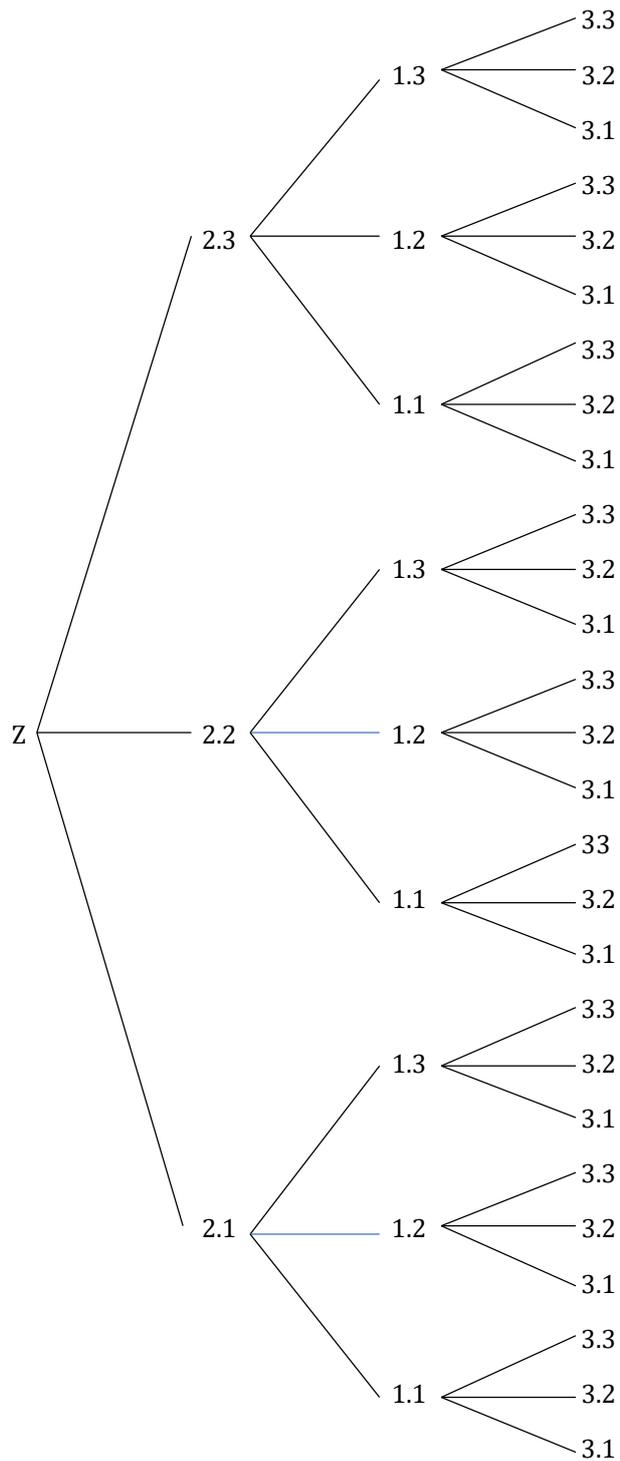
Wir bekommen damit folgendes konkretes Modell der semiotischen Struktur sprachlicher Zeichen im Rahmen von Mennes logischer Semiotik:



Weitere, diesem Stemma isomorphe Modelle kann man nach dem Vorgehen Mennes (vgl. Menne 1992, S. 41) für das Akustem, Graphem, Kinem, Psychem, Optem, Eltem (die minimale funktionale Einheit von elektrischen Stromstößen oder Radiowellen) usw. aufstellen. Ihnen allen gemeinsam ist das folgende kategoriale Ableitungsschema, deren terminale Symbole natürliche Transformationen sind (vgl. Toth 2021a):

$$\begin{array}{l} \alpha^\circ \rightarrow \left( \begin{array}{c} \text{id}_1 \\ \alpha \end{array} \right) \rightarrow \left( \begin{array}{c} \alpha^\circ \beta^\circ \\ \beta^\circ \end{array} \right) \\ \text{id}_2 \rightarrow \left( \begin{array}{c} \alpha \\ \beta \alpha \end{array} \right) \rightarrow \left( \begin{array}{c} \beta^\circ \\ \text{id}_3 \end{array} \right) \\ \beta \rightarrow \left( \begin{array}{c} \beta \alpha \\ \text{id}_3 \end{array} \right) \end{array}$$

Das dem voranstehenden Modell zugrunde liegende abstrakte Stemma ist dasjenige, das bereits in Toth (2021b) vorgeschlagen wurde:



## Literatur

Klaus, Georg, Semiotik und Erkenntnistheorie. 4. Aufl. München 1973

Toth, Alfred, Klaussche natürliche Transformationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2021a

Toth, Alfred, Ein Vorschlag zur Abbildung der Semiotik von Georg Klaus auf die peircesche Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2021b

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

24.3.2021